

Praed. ab anno 1225—1844, 2 voll.). In der an das rechte Querschiff stoßenden Capella Rucellai befindet sich die berühmte Madonna von Cimabue (1270), welche damals einen solchen Enthusiasmus hervorrief, daß man sie in Procession mit großer Pracht und unter Trompetenschall vom Hause des Meisters nach der Kirche überführte. Neben der Kirche S. Marco ist das ehemalige Dominikanerkloster, in welchem einst der hl. Antonin, der sel. Giovanni Angelico da Fiesole und der fast ebenso berühmte Maler Fra Bartolommeo della Porta als Mönche lebten, und dem der schwärmerische Reformator Savonarola acht Jahre als Prior vorstand (vgl. P. Marchese, S. Marco Convento dei Padri Pred., Firenze 1850). In der Nähe ist Chiofiro dello Scalzo, der ehemalige Versammlungsort einer Bruderschaft, bei deren Processionen ein Mitglied barfuß (scalzo) das Kreuz vorantrug. Santa Croce, 1294 im germanisch-toscanischen Stile für die Franciscaner erbaut, ist jetzt das Pantheon berühmter Italiener. An dieser Kirche bestand eine merkwürdige, 1785 durch Peter Leopold aufgehobene Laienbruderschaft, welche ausschließlich den frommen Zweck hatte, den zum Tod Verurtheilten in ihren letzten Stunden beizustehen (vgl. Uccelli, Della Compagnia di S. Maria della Croce al Tompio, Firenze 1867). Die Kirche Santissima Annunziata ist der zweite Wiegenort der Serviten (s. d. Art.). Von den vielen Wohlthätigkeitsanstalten mag nur das Arcispedale di S. Maria Nuova, das älteste und größte Spital der Stadt, genannt werden, das für 1800 Kranke Raum hat und 1288 durch Folco Portinari, den Vater von Dante's Beatrice, gestiftet wurde. Die zahlreichen Klöster (zu Ende des vorigen Jahrhunderts zählte man 89) sind alle aufgehoben. Neben mehreren Convict-Collegien und anderen höheren Unterrichtsanstalten besteht eine 1348 gestiftete Universität erster Klasse. Begründet wahrscheinlich im Wettstreit mit Pisa, das schon früher eine berühmte Hochschule besaß, erhielt die Universität Florenz 1349 die päpstliche Bestätigung (Leo a. a. O. IV, 148) und 1364 die kaiserliche Genehmigung. Uebrigens bestand eine Schule, ohne Zweifel für die sieben freien Künste, schon früher in Florenz; wenigstens wird schon unter Kaiser Lothar I. neben den hohen Schulen in Pavia, Jvrea, Turin, Cremona, Fermo, Vicenza auch diejenige der Arno-Stadt genannt (Additamenta ad leges Lotharii I, 6, bei Leo a. a. O. I, 239). Alle die berühmten Männer, welche Florenz hervorbrachte, können hier nicht aufgezählt werden; zu bemerken ist nur noch, daß diese Stadt auch der Geburtsort großer Heiligen, des hl. Philippp Neri, der hl. Magdalena de' Pazzi, des hl. Johannes Gualbertus, ist, und daß sechs Florentiner den päpstlichen Stuhl bestiegen: die Medicer Leo X. (1513), Clemens VII. (1523) und Leo XI. (1605); ferner Ippolito Aldobrandini (1592 als Clemens VIII.), Raffaeo

Barberini (1623 als Urban VIII.) und Lorenzo Corsini (1730 als Clemens XII.). [Nesher.]

II. Bisthum. Wann und durch wen die Kirche in der Arno-Stadt gegründet worden, darüber fehlen uns verbürgte Aufzeichnungen. Eine alte Tradition nennt die hl. Frontinus (oder Ferentinus) und Paulinus als die ersten vom hl. Petrus gesandten Apostel Etruriens um's Jahr 56. Frontinus soll sogar, wie Einige behaupten, vom heiligen Apostelsfürsten zum ersten Bischof von Florentia ordinirt worden sein, und florentinische Schriftsteller lassen ihn auch die Reihe ihrer Kirchenvorsteher beginnen. Außer den erwähnten Missionaren nennt eine andere Tradition noch die beiden ebenfalls von Petrus gesandten Glaubensprediger Ptolemaeus und Romulus, von denen der erstere die Provinz Hetruria urbicaria, der letztere Hetruria annonaria zugewiesen erhielt mit dem bischöflichen Sitze in Fiesole, dem alten Faesula oder Faesulae (s. o.). Romulus soll von Fäfula aus auch den Florentinern gepredigt haben, was sich aber schwer mit der andern Tradition vereinigen läßt, welche um diese Zeit bereits einen Bischof in Florenz kennt. Ughelli geht noch weiter und behauptet als das Wahrscheinlichere, daß Romulus vielmehr in Florenz — nach Frontinus — residirt und in Fäfula bloß den Martyrertod erlitten habe. Allein diesem steht die constante Tradition der Fäfulaner Kirche entgegen, welche bis auf den heutigen Tag den hl. Romulus als ihren Stifter und ersten Bischof verehrt. Ob nun die chronologische Festsetzung dieser Begebenheit eine richtige sei, ob diese Gründung schon zu Petri Zeiten stattgefunden, das wird man allerdings zu bezweifeln berechtigt sein, da die Meinung der Allen, den Ursprung ihrer Kirche weiter, als zulässig, hinaufzudatiren nicht in Abrede gezogen werden kann. Uebrigens muß die politisch bedeutsame und so nahe bei Rom gelegene Arno-Stadt schon sehr früh mit dem Samen der christlichen Lehre auch eine bischöfliche Kirche erhalten haben. Eines florentinischen Martyrers unter der decischen Verfolgung, St. Minias (nach welchem die berühmte Abtei, später Bisthum S. Miniato genannt worden), gedenkt, auf alte Martyrerverzeichnisse gestützt, Baronius (Annal. ad ann. 254, n. 29). Endlich erscheint auf der römischen, unter Papst Melchiasdes (Milliades) im J. 313 zur Beilegung des donatistischen Schisma's versammelten Synode der florentinische Bischof Felix, der erste, dessen Name und Regierungszeit historisch sicher ist (a Florentia Tuscorum bei Optatus Milevik, De schism. Donatist., ed. Dupin 20). Nach ihm soll Victor (355—369) diese Kirche geleitet haben, dem der hl. Theodor (369—392) und dann der hl. Andreas (392—407) folgten. Im folgenden Jahrhundert begegnet uns der hl. Zenobius, der Hauptpatron des Bisthums, um's Jahr 412 (vgl. Roumont, Tavole della storia Fiorentina, Firenze 1841, I, ad ann. 412; anders